

Hans Georg von Borne, „Consultatio politico-theologica über den gegenwärtigen und kümmerlichen Zustand der Chur und Mark Brandenburg“, 1641.

Es sein unsere Weibsbilder in dieser verkehrten Zeit auch so delikät und verzärtelt, daß sie es vor eine Schande und Unehre erachten, ihre Kinder an ihren eigenen Brüsten, welche ihnen doch Gott und die Natur dazu gegeben, zu säugen und mit ihrer eigenen Milch zu nutrieren; derhalben leichtfertige und unzüchtige Bälge mit großen Kosten konduzieren und denselben die Kinder, welche sie doch mit Schmerzen geboren, pflichtvergessend zu lactieren geben . . .

Samuel Grosser, 1702

Was Paris zum Wunder macht,	London sey so groß es will,
Ist auch in Berlin zu finden,	So darf ihm Berlin nicht weichen;
Und der Tyber stolze Pracht	Denn, kann's ihm nicht gänzlich gleichen,
Muß itzt in Berlin verschwinden.	So gebricht ihm doch nicht viel.

„Relation von den Königlichen Preußischen und Chur-Hannoverschen Höfen, an einen vornehmen Staatsminister in Holland überschrieben von Mr. Toland. Aus dem Englischen ins Teutsche übersetzt.“ Frankfurt 1706.

Diese Stadt, welche zwar eben so gar groß nicht, wohl aber überaus schön und nett ist, wird in 2 Haupttheile abgetheilet, wovon der eine, nämlich die alte Stadt, wiederum in drei unterschiedliche Districte und Gegenden, als in Berlin, Cölln und den Werder getheilet wird; in der neuen Stadt aber, welche man nun ebenfalls angefangen hat zu fortificieren, heißt der eine Theil die Friedrichsstadt und der andere die Dorotheenstadt . . . Die Straßen sind sehr breit, reinlich und besser gepflastert, als man sonst gemeinlich in Deutschland findet, und sind an den meisten Orten der Stadt Bäume und Linden reihenweise gesetzt, welches sowohl zur Lust als zum Nutzen dient . . .

„Zauberünstler“ Graf Cagliostro (1743—1795).

Berlin — ekelhafte Stadt, kein Mensch glaubt einem etwas!

G. E. Lessing an Gleim, 1767.

Ich hoffe, es soll mir nicht schwerfallen, Berlin zu vergessen. Meine Freunde daselbst werden mir immer teurer werden, immer meine Freunde bleiben; aber alles übrige, vom Größten bis zum Kleinsten — doch ich erinnere mich, Sie hören es ungern, wenn man sein Mißvergnügen über diese Königin der Städte verrät.

G. E. Lessing an Nicolai, 1769.

Sagen Sie mir von Ihrer Berlinischen Freiheit zu denken und zu schreiben ja nichts; sie reduciert sich einzig und allein auf die Freiheit, gegen die Religion soviel Sottisen zu Markt zu bringen, als man will. Und dieser Freiheit muß sich der redliche Mann bald zu bedienen schämen.

J. W. von Goethe an Frau von Stein, Berlin, den 17. Mai 1778.

Durch die Stadt und die mancherley Menschen Gewerb und Wesen hab ich mich durchgetrieben. Von den Gegenständen selbst mündlich mehr . . . Es ist ein schön Gefühl an der Quelle des Krieges zu sitzen in dem Augenblick, da sie überzusprudeln droht. Und die Pracht der Königstadt, und Leben und Ordnung und Überfluß, das nichts wäre ohne die tausend und tausend Menschen bereit für sie geopfert zu werden. Menschen, Pferde, Wagen, Geschüz, Zurüstungen, es wimmelt von allem.